Zweite Morgen-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 28. Dezember	Nr. 1717

UNIVERSITY OF CALIFORNIA JAN 12 1937

Weihnachtsfeier des Führers mit seinen alten Kämpfern.

München, 24. Dezember. Der Adjutant des Führers, SA.-Obergruppenführer Brückner, war es, der im Jahre 1930 zum ersten Male in München eine gemeinsame Weihnachtsfeier der ältesten und treuesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung anregte. Seit diesem Heiligabend des Jahres 1930 erlebt nun der Führer Jahr um Jahr traditionell die Mittagsstunde des 24. Dezembers inmitten seiner alten Münchener Garde.

So hatten auch in diesem Jahre wiederum Obergruppenführer Brückner und der Adjutant von Ganleiter Wagner, SS.-Obergruppenführer Höfich, zusammen mit der Münchener Frauenschaft diesmal im Löwenbräukeller den alten Kämpfern in München eine wunderschöne Weihnachtsstunde bereitet.

Der große Saal war ganz in frisches Tannengrün gehüllt, die langen Tischreihen liebevoll mit Tannengirlanden und Kerzen geziert, und jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackte Gabe, die ihm der Führer gewidmet hatte. Musikklänge des Musikzuges der SS.-Standarte Deutschland erbrausten die festliche Stimmung. Bis zum letzten Winkel füllten über 1100 SA., SS. und NSKK.-Männer den Riesensaal. Kaum einer unter ihnen ohne das Goldene Ehrenzeichen, viele von ihnen ausgezeichnet mit dem höchsten Orden der Partei, dem Blutorden. Sie alle, die in diesem Saal vielleicht schon oft in hartem Kampf gestanden hatten, sind heute voller Stolz und Jubel, gerade an diesem Tage ihren Führer in ihrem engsten Kreis zu sehen.

Der Dank an Adolf Hitler fand seinen sichtbaren Ausdruck schon in der Begeisterung, mit der der Führer, der von Obergruppenführer Brückner begleitet war, bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. Ganleiter Wagner und die Führer der Münchener Gliederungen der Bewegung empfingen den Führer vor dem Löwenbräukeller und geleiteten ihn in den weihnachtlich gestimmten Saal.

Ganleiter **Wagner** sprach im Namen aller, wenn er in herzlichen Worten die Freude der alten Garde zum Ausdruck brachte, daß der Führer wiederum einige Stunden in ihrem Kreis weile und in diesen Stunden ganz allein ihr gehöre.

Wie immer richtete der **Führer** eine kurze, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an seine alten Mitkämpfer, in der er insbesondere einen Rückblick auf das vergangene Jahr gab und die Aufgaben der Zukunft skizzierte.

Immer wieder wurden die Worte des Führers von tosendem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu einem minutenlangen Jubel steigerte.

Als die Elfhundert, längst nachdem der Führer den Saal verlassen hatte, mit ihren Geschenken heimwärtsgingen, hatten sie das stolze und beglückende Gefühl, daß die schönste Freude dieses Weihnachtsfestes ihnen wieder die Stunde mit dem Führer war.

Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten.

Berlin, 24. Dezember. Nachdem auf Veranlassung der NSDAP. und auf besonderes Bemühen des Stellvertreters des Führers von dem Reichsminister des Innern Dr. Frick und dem Reichsarbeitsminister Seldte eingebracht und von der Reichsregierung am 22. Dezember 1936 beschlossenen Gesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten sind Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet wurden, dem Fürsorgeverband weder von dem Unterstützten noch von seinem Ehegatten, seinen Eltern oder seinem Erben zu ersetzen.

Das gleiche gilt für die Kosten einer in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1935 gewährten öffentlichen Fürsorge, sofern der Unterstützte oder, falls ein zuschlagsberechtigter Angehöriger von der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, der Hauptunterstützungsempfänger vor dem 28. November 1932 aus der Krisenunterstützung wegen Erreichung ihrer Höchstbezugsdauer ausgeschieden war. Auch die gegenüber dem Unterstützten Unterhaltspflichtigen brauchen die vorbezeichneten Kosten dem Fürsorgeverband nicht zu ersetzen.

Sicherheiten für die Ansprüche des Fürsorgeverbandes auf Ersatz der Kosten sind freigegeben. Jedoch können Erstattungsansprüche, die bis zum Tage der Verkündung des Gesetzes (24. Dezember 1936) bewirkt worden sind, nicht zurückgefordert werden. Das Gesetz ist in der Nr. 123 des Reichsgesetzblattes Teil I verkündet worden und tritt am 28. Dezember 1936 in Kraft. Es soll der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Lage früherer Empfänger öffentlicher Fürsorge Rechnung tragen.

Das Gesetz entspricht einem seit langem von der Partei gehegten und mit Nachdruck vertretenen Wunsche und wird von ihr besonders begrüßt, angesichts der Tatsache, daß zahlreiche alte Kämpfer vor der Machtergreifung wegen ihrer Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Bewegung aus ihren Arbeitsstellen entlassen wurden und vielfach die größten Schwierigkeiten hatten, wieder eine neue Arbeitsstelle zu finden. Sie waren dann in der Zeit der Arbeitslosigkeit vielfach auf öffentliche Fürsorge angewiesen. Es erschien nicht erträglich, diese Volksgenossen weiterhin unter dem Druck der Pflicht zum Rückersatz der Fürsorgekosten zu lassen, einer Pflicht, die ihnen letzten Endes durch ihr Eintreten für die nationalsozialistische Bewegung aufgebürdet worden ist.

Im übrigen bleibt der Grundsatz des deutschen Fürsorgerechtes, daß die Empfänger öffentlicher Fürsorge verpflichtet sind, dem Fürsorgeverband die aufgewendeten Kosten zu ersetzen, unberührt. Das Gesetz bedeutet eine einmalige Ausnahme von diesem Grundsatz, die sich nicht wiederholen wird.

Deutsche Preisträger der VI. Triennale.

Mailand, 24. Dezember. Das oberste Preisgericht der Internationalen Ausstellung für Kunstgewerbe und moderne Architektur VI. Triennale in Mailand hat für die deutsche Abteilung folgende Preise verliehen:

Großer Preis an die Staatliche Porzellanmanufaktur in Berlin NW 87, Wegelsstr. 1.

Ehrendiplome:

Oberregierungsrat Dr.-Ing. Hermann Gretsch, Stuttgart, Eugen Hubsch, Möbelfabrik, Stuttgart, Fürstenberger Porzellanfabrik, Fürstenberg a. d. Weser, Tony Kien, Kunstgewerblerin in Königsberg/Pr., Ludwig Krumm A.-G., Lederfabrik in Offenbach a. M., Staatl. Bernsteinmanufaktur Königsberg/Pr.

Goldene Medaille:

Arzberg Porzellanfabrik in Arzberg/ Bayer. Ofmark, P. Bruckmann & Söhne A.-G., Heilbronn a. Neckar, Silberwarenfabrik, Josephinenhütte, Petersdorf i. Riesengebirge, Kristallglasfabrik, Friedrich Haestner, Porzellanfabrik GmbH., Oberhohnberg/Sa., Bayerischer Kunstgewerbeverein in München, Loheland-Schule, Loheland über Fulda, Kunstgewerbe, Richard Münch, Fürth in Bayern, Möbelfabrik, Reichs-Theaterfabrik, Berlin, Otto und Alfr. Schorge, Nebel, Halle/Saale, Kunstgewerbl. Werkstatt, Jutta Selle, Berlin, Photo-Atelier, Staatl. Majolikamanufaktur in Karlsruhe, Elisabeth Treskow, Werbehaus A.-G., Margaretenhöhe in Essen, Gold- und Silberschmuck, Johann Michael Wilm in München, Goldschmied.

Silberne Medaille:

Hermann Bauer, Silberwarenfabrik in Schwäb.-Gmünd, Jan Bontjes van Beek, Kunstkeramik in Berlin-Charlottenburg, Gertraud Brückner in Halle/S., Emaillearbeiten, Robert Fischer in Schwäb.-Gmünd, Gold- und Silberschmied, Katholische Kunstwerke, Düsseldorf, Kirchl. Geräte, Architekt Cesar Klein, Margot Müller, Stuttgart, Werkstätte für künstl. Blumen, Museo d'arte teatrale di Colonia Theatermuseum in Köln, Spinn, Beleuchtungskörper GmbH., Berlin, Theresienthaler Kristallglasfabrik, Theresienthal, Bayer. Wald, Teresa Werkstatt Resi Brandl, Berlin-Charlottenburg, Stoffstiere, Werkstätten der Stadt Halle, Halle/Saale, Kunstgewerbe, Wirtt. Metallwarenfabrik, Geislingen an der Steige.

Bronzene Gedenkmünze:

Bock & Feil, Stuhlfabrik in Marbach a. N., Fachschule für Korbflechterei in Lichtenfels in Bayern, Lotte Hoeper, Stuttgart, Spielzeug, Pfennig & Plant, Samtlederbaus in Ludwigsburg, Vereinigte Lausitzer Glaswerke A.-G., Weißwaren in der Oberlausitz, Prof. Th. A. Winde, Dresden, Spielzeug.

Der deutsch-niederländische Wirtschaftsverkehr.

Den Haag, 24. Dezember. Die Verhandlungen, die zwischen einer deutschen und einer niederländischen Abordnung während der letzten Wochen abwechselnd in Berlin und im Haag geführt worden sind, haben jetzt zu einer Einigung über die Regelung des deutsch-niederländischen Waren- und Zahlungsverkehrs im Jahre 1937 geführt. Am Mittwoch sind im Haag ein neuer Verrechnungsvertrag und ein neuer Vertrag über den Warenverkehr unterzeichnet worden.

Der neue Verrechnungsvertrag ersetzt den am 5. Dezember 1934 abgeschlossenen Vertrag, der am 31. Dezember ds. Js. abläuft. Er gilt für ein Jahr und hat im wesentlichen den gleichen Inhalt wie der bisherige Vertrag.

Zu dem Vertrag ist folgendes zu bemerken: 1937 werden die noch aus der Zeit vor der Einführung des neuen Planes stammenden alten Warenschulden, für die in dem laufenden Vertrag eine Tilgungsregelung vorgesehen war, vollständig abgedeckt sein. Der dadurch freiwerdende Betrag aus dem Erlös der deutschen Ausfuhr wird in erster Linie verwendet werden, um den im Jahre 1935 aufgelaufenen neuen Rückstand im deutsch-niederländischen Clearing abzudecken. Sobald die Umstände es erlauben, werden aber beide Regierungen Verhandlungen aufnehmen, um zu prüfen, ob und in welchem Umfang ab 1. April 1937 Erlöse der deutschen Ausfuhr für die Erweiterung des Bezuges niederländischer und niederländisch-indischer Waren zur Verfügung gestellt werden kann.

Der neue Vertrag über die Regelung des Warenverkehrs gilt ebenfalls für ein Jahr und ersetzt den am 31. Dezember ablaufenden Vertrag vom 23. Dezember 1935. Auch dieser Vertrag lehnt sich inhaltlich an den bisherigen Vertrag an, jedoch unter Weiterentwicklung der im alten Vertrag aufgestellten Grundsätze, insbesondere soweit sie den Bezug von Nahrungs- und landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch Deutschland betreffen.

Gleichzeitig haben die deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse die Zahlungsverkehrsfragen für den Bezug niederländischer und niederländisch-indischer Waren durch Deutschland im ersten Vierteljahr 1937 festgelegt. Hierbei erklärte es sich Deutschland nach zweckmäßig, bei der Festsetzung der Zahlungsverkehrsfragen nicht über den Rahmen des vierten Viertels 1936 hinauszugehen.

Rundfunkansprache Benesch's.

Prag, 24. Dezember. In einer Weihnachtsansprache im Rundfunk schilderte der Präsident der Republik Dr. Benesch seine Auffassung über die Lage in Europa. Der Tschechoslowakei hätten die großen internationalen Prüfungen vor allem dadurch genützt, daß sie sich alle äußeren Gefahren und inneren Schwierigkeiten klar zum Bewußtsein gebracht habe.

„Wir nahmen im Geiste neuerlich alle bisherigen Sicherheitsgarantien für unseren Staat durch: das Bündnis mit Frankreich, mit der Kleinen Entente, das Versprechen gegenseitiger Hilfe, auf dem unser Verhältnis zur Sowjetunion beruht, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu England und zur Balkan-Entente; und all' dies führte uns klar vor Augen, wo wir stark und sicher sind und was wir tun müßten, wenn in Europa ein neuer Konflikt ausbrechen sollte. Und wir haben uns für alle Eventualitäten vorbereitet. Wir sagten uns, daß die Großmächte, Frankreich tritt in eine Zeit schwerer Zerreißung und innerer Kämpfe ein, übertrieben und unrichtig sind. Wir sagten uns, daß sich England für die weitere Entwicklung wohl vorbereiten müsse und daß es sich nicht isolieren könne.

„Wir haben aber auch gesehen, daß Italien heute ein Interesse an der Ruhe in Europa und an dem Einvernehmen mit England und Frankreich hat und daß es keine großen kriegerischen Konflikte in Europa wünschen kann; endlich haben wir uns gesagt, daß ebenso auch Deutschland seine eigenen sehr schweren Sorgen hat, daß seine

Deutscher Dampfer bei Bilbao beschlagnahmt.

Berlin, 26. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt:

Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seestreitkräfte den deutschen Dampfer „Palos" der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht.

Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg über Rotterdam nach spanischen Häfen. Die Ladung besteht nach einwandfreien Feststellungen weder aus mittelbarem noch unmittelbarem Kriegsmaterial.

Die notwendigen Maßnahmen zur Freilassung des Dampfers sind eingeleitet. Es wird erwartet, daß vor Inkrafttreten dieser Maßnahmen die roten Machthaber sich dazu verstehen werden, den völlig unberechtigt aufgebrachten Dampfer mit unversehrter Ladung und den drei an Bord befindlichen Passagieren freizulassen.

Verständigungsangebote vom März dieses Jahres ernstlich in Erwägung gezogen werden sollen und daß der Versuch gemacht werden soll, zu einem Einvernehmen zu gelangen. Wir glaubten nicht an ideologischen Krieg und schenkten den Gerüchten über einen sowjetrussisch-deutschen oder sowjetrussisch-japanischen Krieg, über einen Ueberfall auf Oesterreich, Litauen oder die Tschechoslowakei keinen Glauben."

Präsident Benesch glaubt vielmehr, daß es möglich sei, den Frieden in Europa zu erhalten. Die Demokratien müßten in der heutigen Bewegten und zu Umstürzen geneigten Zeit ihre eigene materielle Kraft, d. h. ihre große Militärmacht, haben, die bereit und imstande sei, im Innern wie nach außen erfolgreich zu werden.

Tschiangkaischek freigelassen.

Nanking, 26. Dezember. Marschall Tschiangkaischek ist von Tschangsuehliang bedingungslos freigelassen worden. Er flog daraufhin sofort nach Nanking, wo er am Sonnabend mittag auf dem Militärflugplatz eintraf. Eine Stunde später kam auch Tschangsuehliang auf dem Flugplatz in Nanking an.

Tschiangkaischek, der von seiner Frau und seinem Schwager T. V. Sung begleitet war, wurde auf dem Flugplatz freudig begrüßt. Außer rund 300 Regierungsbeamten und Parteivertretern hatten sich 10 000 Personen zum Empfang eingefunden. Auch Abordnungen der Universitäten, Schulen und Pfadfinder hießen ihn willkommen.

Ganz China feierte die Ankunft Tschiangkaischeks. Bei ihm liefen dauernd Glückwunschtelegramme ein. Noch nie war in der Geschichte der chinesischen Republik die Anteilnahme der Massen an dem Schicksal des führenden Mannes so innig und warm, wie bei der Festnahme und Freilassung Tschiangkaischeks.

Die Flugzeuge Tschiangkaischeks und Tschangsuehliangs machten am Freitag nachmittag in Loyang eine Zwischenlandung. Tschiangkaischeks erste Amtshandlung war der Befehl zur sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten und zur Zurückziehung der Regierungstruppen aus der Provinz Schensi.

Aus der Ankunft Tschangsuehliangs geht hervor, daß diesem Garantien für seine persönliche Sicherheit gegeben worden sind, sodaß er sich gegen Gewaltausbrüche der öffentlichen Meinung, die das Vorgehen Tschangsuehliangs ganz ungemein scharf verurteilte, geschützt zu sein glaubte.

Tschangsuehliang hat nach der Ankunft in Nanking in einem Brief an Tschiangkaischek die Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Strafe über sich ergeben zu lassen, um den Grundsatz der Disziplin aufrechtzuerhalten und dem Land ein strenges Beispiel für die Zukunft zu geben. Er erklärt, daß sein Vorgehen und seine Leichtsinnigkeit zum Vorgehen des Ungehorsams und der Disziplinlosigkeit führte, worüber er sich im tiefsten schäme. Wenn die Belange des Landes es verlangten, werde er auch den Tod nicht scheuen. Auf private Freundschaft solle keine Rücksicht genommen werden. Er bitte, seine Erklärung als aufrichtig und ehrlich zur Kenntnis zu nehmen.

In einer **Ansprache,** die **Tschiangkaischek** unmittelbar vor dem Abflug aus Sianfu an Tschangsuehliang und General Yanghutcheng, einem Unterführer Tschangsuehliangs richtete, stellte er fest, daß die Beiden nunmehr ein notwendiges Verständnis für die Wohlfahrt der Nation zeigten und von ihren Versuchen, besondere Forderungen zu stellen, abgegangen seien. Diese Tatsache bedeute im Leben der Nation einen Wendepunkt. Die Beiden hätten sich aus seinem Tagebuch überzeugen können, daß er nur die Wohlfahrt der Nation angestrebt habe, jedoch nichts gegen sie plante. Da sie nunmehr bereit seien, ihre eigenen Fehler zu berichtigen, seien sie berechtigt, weiterhin seine Untergebenen zu bleiben.

Nach einer Meldung aus **Peiping** hat es dort starkes Befremden ausgelöst, daß die Truppen der Zentralregierung angewiesen wurden, sich aus der Schensi-Provinz zurückzuziehen. Auf die Nachricht von der Rückkehr Tschiangkaischeks hin, durchzogen große Menschenmassen die Stadt Peiping, die Hochrufe auf Tschiangkaischek und Niederrufe auf die Kommunisten ausbrachten. Studenten stürmten das Hauptquartier einer radikalen Organisation, zerstörten die Einrichtung und verprügelten die Funktionäre. Auch General Sungtschewan sprach sich energisch gegen ein Paktieren mit den Kommunisten aus.

In Schanghai wurde die Nachricht über die Freilassung Tschiangkaischeks durch Extrablätter und durch Verkündung von Regierungsamtos bekanntgegeben. Ansprachen wurden auf den größeren Plätzen gehalten. Die Bevölkerung fang patriotische Lieder und brachte Hochrufe auf China und sein befreites Regierungsoberhaupt aus.

Kesselexplosion auf einem Dampfer: 26 Tote.

Rom, 26. Dezember. Am Mittwoch explodierte, wie aus Massaua gemeldet wird, auf dem Dampfer „Cesare Battisti" der Kessel. Dabei wurden 26 Personen getötet, und 100 verletzt, darunter 20 lebensgefährlich.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.